



Foto: Oliver Killing

Es gärt bei Bombardier. Der Protest wird jetzt offen vor die Werk-tore getragen.

Bombardier: Starker Gegenwind kommt auf

Jahrelang hat der kanadische Schienenfahrzeughersteller Bombardier Missmanagement an seinen deutschen Standorten geduldet. Jetzt sollen 1430 Stellen gestrichen werden, mehr als 1000 davon an den ostdeutschen Standorten Hennigsdorf, Görlitz und Bautzen. Dem setzen die Belegschaften und die IG Metall massiven Widerstand entgegen. Die Betriebsräte aus Ost und West machten auf einer Aktionskonferenz am 4. März in Schönefeld bei Berlin klar: »Wir lassen uns nicht gegeneinander ausspielen. Der Konzern ist in Schwierigkeiten, hat aber bis heute keine überzeugenden Antworten, diese zu meistern. Personalabbau verschärft die vorhandenen Probleme«, sind die Betriebsräte überzeugt. »Die Konzeptionslosigkeit des Managements wird zu einer existenziellen Bedrohung der Standorte in Ost und West. Bombardier ist gut beraten, das deutliche Signal dieser Konferenz aufzunehmen und gemeinsam mit den Arbeitnehmern Lösungen für die hausgemachten Probleme zu finden«, sagte IG Metall-Bezirksleiter Olivier Höbel, der zudem Aufsichtsratsmitglied bei Bombardier ist. Auf dem Treffen wurde deutlich: Die Sorge um die Existenz eint die Arbeitnehmer und schließt ihre Reihen sehr dicht. Die Belegschaftsvertreter aller Standorte sehen die Entwicklung realistisch. Nach einem Personalkahlschlag in den Werken im Osten können bald weitere Entlassungswellen folgen. Die gemeinsame Antwort: Bei einem bundesweiten Aktionstag am 17. März (nach Redaktionsschluss) wollten die Bombardier-Belegschaften ihren Protest vor die Werk-tore tragen. Die Alarmstimmung auf der Aktionskonferenz legte nahe: Das wird wohl nur der Anfang einer konzertierten Gegenwehr bei Bombardier Deutschland sein.

Warnstreik in Baruth

Am 10. März wurde der graue Tag in Baruth schlagartig bunt. Mit einem Warnstreik machten 350 Beschäftigte der Holz-Firmen Klenk und Classen Druck für ihre Tarifforderungen. Bei Klenk hat der Arbeitgeber seit 18 Monaten einen Tariffabschluss verzögert und die Verhandlungen schließlich für gescheitert erklärt. Die IG Metall fordert jetzt einen Mantel- und einen Entgelttarifvertrag wie in der baden-württembergischen Stammfirma. Bei Classen gab man sich in Fragen Tarif erst kompromissbereit, um schließlich doch eine »betriebliche Lösung« am Tarifvertrag und am Betriebsverfassungsgesetz vorbei zu forcieren. Obendrein versuchen beide Firmen, ihre Beschäftigten einzuschüchtern und von den Tarifforderungen abzubringen. Das wiederum ist mit dem Warnstreik gescheitert. IG Metall-Bezirksleiter Olivier Höbel, der mit den Arbeitern von Classen vor das Tor von Klenk gezogen war, hat Respekt vor so viel Mut und Durchsetzungswillen. »Niemand muss sich von Arbeitgebern Willkür gefallen lassen.« Wer Tarifverträge verweigere, messe mit zweierlei Maß, so Höbel. »Alle Manager sichern die Geschäfte ihrer Firmen rechtlich ab. Das ist in Ordnung. Aber wir akzeptieren nicht, dass sie ihren Beschäftigten eine verlässliche Absicherung ihrer Einkommen durch Tarifverträge vorenthalten.«



Foto: transifoto, Polentz

Klenk und Classen in Baruth verweigern ihren Beschäftigten Tarifverträge. Jetzt ist Schluss mit der Hinhaltetaktik. Also Warnstreik!



Foto: Betriebsrat H.E.S.

Hennigsdorf: Flüchtlinge sahen sich im Stahlwerk um. Ob ein Praktikum oder eine Ausbildung für sie wohl möglich ist?

Flüchtlinge zu Besuch

Hennigsdorfer Stahlwerker setzten jetzt ein Zeichen gegen Fremdenfeindlichkeit, Vorurteile und Intoleranz: Sie empfingen Besuch aus Eritrea, Kamerun und dem Tschad. 15 Flüchtlinge sahen sich im Rahmen ihres Deutschkurses im Elektrostahlwerk um. In einer Frage-runde mit Betriebsrat und Werkleiter betonten die IG Metall: Gut Deutsch sprechen ist die wichtigste Voraussetzung für eine Integration in die Arbeitswelt. Schließlich ist eine gute Kommunikation auch Grundlage für sicheres Arbeiten, denn nur so kann jeder verstehen, wo Gefahren existieren, erläuterten die Stahlwerker. Eine starke Motivation für die Afrikaner, ihren Sprachunterricht eifrig fortzusetzen.



Stahlaktionstag

Am **11. April** ist Stahlaktionstag. Metallerinnen und Metaller aus ost- und norddeutschen Stahlstandorten demonstrieren **ab 14 Uhr in Berlin** für die Zukunft ihrer Branche. »Die ist bedroht durch Pläne der EU, Preise im Emissionshandel zu erhöhen«, sagt Frank Balzer vom Arcelor-Betriebsrat in Eisenhüttenstadt. »Steigen die Produktionspreise, müssen Stahlwerke bei uns wegen Unwirtschaftlichkeit schließen. Dies könnte einen Dominoeffekt erzeugen, der weitere Arbeitsplätze in der Industrie vernichten würde«, sagt Balzer. »Wir demonstrieren in Berlin für vernünftigen Emissionshandel, bezahlbare Energiepreise und gegen Billigimporte von Stahl aus China, der anders als hier fast ohne staatliche Umweltauflagen erzeugt wird.«



Foto auf dieser Seite: Wolfgang Zeyen

Gute Argumente, gute Stimmung beim
Tarifaufakt in Leipzig: Gelungener
Start in die Metall-Tarifrunde 2016

Fünf Prozent und mehr Tarifbindung

Die heiße Phase
der Metalltarifrunde hat
begonnen.

Die roten Fahnen wehen wieder. Rote Kappen, rote Jacken, rote Warnstreikwesten begleiten uns durch das Frühjahr. Mit der Forderung nach fünf Prozent Plus bei Entgelt und Ausbildungsvergütungen ziehen wir in die Tarifrunde 2016 und haben das am 12. März lautstark in der Leipziger City kundgetan.

Nicht tarifgebundene Betriebe winnen ab? Stopp! Dieses Mal geht es ebenso um Belegschaften, die ohne Tarifbindung arbeiten müssen, diese aber anstreben. »Wir werden auch die Belegschaften mitnehmen, die uns auffordern, mit ihrem Arbeitgeber Tarifverträge auszuhandeln«, sagte Bezirksleiter Olivier Höbel.

Die IG Metall wird ihren Kurs für mehr Reallohnzuwachs beibehalten, sagte der Erste Vorsitzende der IG Metall, Jörg Hofmann, in Leipzig. Dank deutlicher Einkommenszuwächse, die die Gewerkschaften erstritten, sei die Konjunktur in



Flagge zeigen: Metaller in Leipzig gegen Intoleranz und
Fremdenfeindlichkeit.

Deutschland seit 2015 stabil. Er rief die IG Metaller auf, ihre neue Stärke zu nutzen, um auch im Osten die Tarifbindung zu erhöhen. »Damit schaffen wir mehr Gerechtigkeit in der Arbeitswelt.«

Für Berlin und Brandenburg fordert die IG Metall, die Ausbildungsvergütungen endlich wie überall an das Facharbeiter-Eckentgelt zu koppeln. Dies, so IG Metall-Verhandlungsführer Olivier Höbel, würde dringend gebrauchte junge Nachwuchskräfte dazu bewegen, in der Region zu bleiben und nicht wegzuziehen.

Mehr vom Tarifaufakt in Leipzig:
igmetall-bbs.de/aktuelles



IG Metall-Vorsitzender Jörg Hofmann: Stärke im Osten nutzen, Tarifbindung ausbauen.



Pünktliches Entgelt

Am 1. oder 15. sollte das Entgelt auf dem Konto sein. Was aber, wenn der Arbeitgeber den Anspruch auf pünktliche Entgelt-



zahlung immer wieder ignoriert? Nils Kummert, Partner der Kanzlei dka Rechtsanwälte/Fachanwälte, gibt im Internet Rat, ab dem 1. 4. auf: igmetall-berlin.de



TERMINE

Seniorinnen und Senioren

■ **Montag, 11. April, 10 bis 14 Uhr**, IG Metall-Haus, Raum 110, Telefon 253 87-110: Anmeldung für die Stadtführung in der 800-jährigen Ackerbürgerstadt Kremmen am Donnerstag, 2. Juni.

■ **Montag, 25. April, 10 bis 14 Uhr**, IG Metall-Haus, Raum 110, Telefon 253 87-110: Anmeldung für den Theaternachmittag »Lunapark« im Nottkes das Kieztheater am Dienstag, den 21. Juni.

■ **Mittwoch, 27. April, 14 Uhr**, IG Metall-Haus, Alwin-Brandes-Saal: Mitgliederversammlung zum Pflegestärkungsgesetz II, Gäste willkommen!

Tarif 2016: Langer Atem, gute Argumente

Interview mit Ute Hass, Betriebsratsvorsitzende bei Daimler, und IG Metall-Sekretär Rüdiger Lötzer.

5 Prozent mehr Entgelt in dieser Tarifrunde sind zu viel, sagen die Arbeitgeber. Die Löhne seien seit 2008 um 20 Prozent gestiegen, die Produktivität nur um 2 Prozent. Stimmt das so?

Ute: 2 Prozent mehr Produktivität in acht Jahren – für Daimler stimmt die Zahl so sicherlich nicht. De facto boomt die Autobranche. Sie macht enorme Gewinne und daran wollen wir einen fairen Anteil.

Rüdiger Lötzer: Die Kolleginnen und Kollegen müssen mehr verdienen, denn gerade in und um Berlin steigen nicht nur die Mieten. Höhere Löhne stärken zudem die Binnen-

Ute: Die Beschäftigten dort verdienen im Durchschnitt 24,6 Prozent weniger. Hinzu kommen Nachteile bei Arbeitszeiten oder Eingruppierung. Wir wollen die Zahl der tarifgebundenen Unternehmen deshalb kräftig erhöhen.

Wie kann das gelingen?

Rüdiger: Viele Beschäftigte in Unternehmen ohne Tarifbindung wenden sich an uns. Als beispielsweise Francotyp Postalia aus dem Arbeitgeberverband ausgetreten ist, sind zahlreiche Kolleginnen und Kollegen sofort bei uns eingetreten. Wir entwickeln dann eine Strategie, wie wir die Unternehmen wieder in die Tarifbindung rückführen können. Tatsache ist, für nicht tarifgebundene Betriebe gilt keine Friedenspflicht. Darauf hat unser Erster Vorsitzender, Jörg Hofmann, jüngst hingewiesen.

Gibt es eine Berliner Besonderheit in der jetzigen Tarifrunde?

Rüdiger: Die Auszubildenden in Berlin und



Ute Hass im Betriebsratsbüro im Daimlerwerk.

Brandenburg wollen, dass ihre Vergütungen endlich wie in anderen Bezirken auch in den Tarifrunden an die übrigen Entgeltstufen angebunden sind. Sie verdienen 25 Euro weniger im Monat als ihre Kolleginnen und Kollegen in Sachsen. Das wollen wir ändern.

Ute, Du kannst auf viele Tarifrunden zurückblicken. Welches Resümee ziehst Du aus Deiner Erfahrung?

Ute: Meine erste Tarifrunde habe ich 1984 erlebt, als wir für die 35-Stunden-Woche gekämpft haben. Ich habe gelernt, dass wir für unsere Themen einen langen Atem benötigen. Dafür brauchen wir starke Belegschaften, und das erreichen wir, wenn wir als IG Metall sie von Beginn an einbinden.



Rüdiger Lötzer in der Geschäftsstelle Berlin.

Am 1. Mai im Dorf!

Gute Arbeit, gute Bildung und sichere Renten: Für diese Themen demonstrieren viele tausend Menschen auf hunderten Veranstaltungen deutschlandweit am Tag der Arbeit am 1. Mai. In Berlin gehen wir gemeinsam auf der DGB-Demo ab 9 Uhr von der Spandauer Straße, Ecke Karl-Liebknecht-Straße, zum Brandenburger Tor. Dort eröffnet

um 11 Uhr die Band Jugheads das Programm, anschließend sprechen Doro Zinke (DGB-Vorsitzende Berlin-Brandenburg), Sharan Borrow (Generalsekretärin des Internationalen Gewerkschaftsbunds) und Stefan Körzell (DGB-Bundesvorstand). Wir Berliner Metallerinnen und Metaller sehen uns dort in unserem IG Metall-Dorf!

Redknee bleibt in Berlin!

Der Redknee-Konzern will den Berliner Standort mit 260 Arbeitsplätzen komplett liquidieren, um in Brandenburg ein neues Unternehmen mit deutlich weniger Beschäftigten zu gründen. Motivation des internationalen Softwarekonzerns scheinen Tariffucht, Aushebelung der Mitbestimmung und Entlassung langjähriger Mitarbeiter zu sein. Be-

legschaft und IG Metall wehren sich. Aktuelle Infos: igmetall-berlin.de



260 Arbeitsplätze sind bedroht.



»TERMINE

Senioren Ausschuss

12. April, 10 Uhr:
Treffen der Ü 18 in der Geschäftsstelle der IG Metall, Ostrower Platz 20, Cottbus

Schulung

13. April, 9 bis 16 Uhr:
Betriebsräte-Netzwerk in der Geschäftsstelle der IG Metall, Friedrich-Engels-Straße 21 in Finsterwalde

Sozialrecht-Sprechstunde

28. April, 14 bis 17 Uhr:
in der Geschäftsstelle der IG Metall in der Friedrich-Engels-Straße 21 in Finsterwalde

Frauentag 2016



Gratulation bei Transtec.



Blumen für die Frauen bei ABB.

Geschichtliches zum Tag der Arbeit

Die Arbeiter haben sich den 1. Mai mit Blut und Tränen hart erkämpft.

Der 1. Mai hat in der Geschichte der Arbeiterbewegung eine ganz besondere Bedeutung. Die Idee, den 1. Mai 1890 als weltweiten Aktionstag zu begehen, wurde auf dem Internationalen Arbeiterkongress am 20. Juli 1889 in Paris geboren.

Das für diesen Aktionstag gerade der 1. Mai ausgewählt wurde, war keineswegs Zufall: Man schloss sich dabei der »American Federation of Labor« an, die bereits am 1. Mai 1886 in Chicago für den Achtstundentag demonstrierte.

Damals blutige Demos. Die Demonstrationen in Amerika verliefen überaus blutig. In den Folgetagen kam es bei Zusammenstößen der Polizei mit den Demonstranten mehrfach zu getöteten Arbeitern und vielen Verletzten. Acht Anarchisten, die die Kundgebung organisiert hatten, wurden festgenommen und der Verschwörung angeklagt. Vier von ihnen, darunter der Chefredakteur und Herausgeber der Arbeiter-Zeitung, August Spies, wurden durch den Strang hingerichtet.

In der Zeit des Nationalsozialismus wurde der 1. Mai ab 1933 zum gesetzlichen Feiertag. 1934 erklärten die Nazis den 1. Mai durch eine Ge-



setzesnovelle zu einem »Nationalen Feiertag des deutschen Volkes«.

Der Tag der Arbeit wurde uns Arbeitnehmern nicht geschenkt. Er wurde mit Blut und Tränen erkämpft. Symbol des 1. Mai ist die ro-

te Mai-Nelke. Weitere Infos zum 1. Mai gibt es auf der Homepage der Geschäftsstellen, auf den Informationstafeln der Betriebsräte in den Betrieben sowie in den Geschäftsstellen.

Demos in Cottbus und Finsterwalde

- „Zeit für mehr Solidarität“ heißt es bei der Kundgebung in **Cottbus** auf dem Platz am Stadtbrunnen (Heronplatz) ab 10 Uhr. In Talkrunden zu Themen wie »Kreisgebietsreform«, »Mindestlohn«, »Rente«, »Kitas« und zu betrieblichen Problemen wird diskutiert und informiert. Der DGB-Betriebs-/Personalrats-Oscar wird wieder verliehen.
- In **Finsterwalde** werden die Demonstranten ab 9 Uhr wieder gemeinsam mit Fahrrädern betriebliche Brennpunkte aufsuchen.

Schiffler-Möbel steht vor Arbeitskampf

Bereits seit mehr als einem Jahr streiten die IG Metall-Mitglieder bei Schiffler-Möbel um die Einführung eines Tarifvertrags der Holz- und Kunststoffverarbeitenden Industrie. In den letzten Wochen haben dazu mehrere Frühstücks-Aktionen stattgefunden, bei denen IG Metall und Betriebsrat über die aktuellen Ereignisse im Betrieb berichteten.

Nun ist das Maß aber voll, denn der Arbeitgeber will bis heute nicht mit der IG Metall verhandeln. Im Gegenteil, er versucht, rechtswidrig mit dem Betriebsrat ins Geschäft zu kommen und tarifliche Angelegenheiten an der Gewerkschaft vorbei

zu klären. Einige Betriebsräte haben sich dazu Mitte März an geeigneter Stelle schulen und beraten lassen. Nun wissen sie genau, was auf Betriebsratsebene geht und was nicht.

Darauf hat der Arbeitgeber mit Abmahnungen reagiert. Zwei von drei Betriebsräten warf er vor, sie hätten ihre Arbeit verweigert.

Der Betriebsrat hatte jedoch beschlossen, dass diese Schulung für die ordnungsgemäße Durchführung ihrer Tätigkeit notwendig war. Mal sehen, was nun noch folgt, hat doch der Arbeitgeber bereits angekündigt, auch den für diesen Tag fälligen Lohn nicht zu zahlen.

Nun ist das Maß des Erträglichen voll. Die IG Metall Mitglieder haben dazu eine geeignete Antwort gefunden, sie sind in den Arbeitskampfmodus übergegangen. Wahnstreiks sind nicht mehr ausgeschlossen. Sie können die notwendige Antwort auf die beharrliche Weigerung des Arbeitgebers sein, geordnete und vergleichbare Arbeitsbedingungen für alle Arbeitnehmer zu vereinbaren.

In den nächsten Wochen werden nun wechselseitig Mitgliederversammlungen, Warnstreiks und Betriebsversammlungen folgen, bis der Arbeitgeber einlenkt.

Zu große Kostenbelastung der Stahlindustrie befürchtet

Die IG Metall Ostbrandenburg warnt vor der Gefährdung von Arbeitsplätzen und wird sich am Stahlaktionstag in Berlin beteiligen.

Die IG Metall Ostbrandenburg warnt vor der Gefährdung von Arbeitsplätzen in der Stahlindustrie durch Überregulierung und Billigimporte. Aktionen fanden bereits Ende Januar bei Arcelor Mittal und Tochterunternehmen in Eisenhüttenstadt statt, unter anderem gegen eine übermäßige Kostenbelastung durch die drohende Verschärfung des Emissionshandels.

Die Stahlunternehmen und Dienstleister stehen im internationalen Wettbewerb. Wenn wir durch Kosten für den Emissionshandel übermäßig belastet werden, droht die Abwanderung von Arbeitsplätzen an Standorte im Ausland. »Das schadet dann auch noch der Umwelt, denn fast überall auf der Welt wird weniger sauber produziert«, sagt der Geschäftsführer Peter Ernsdorf, Erste Bevollmächtigter der IG Metall Ostbrandenburg.

Zuvor hatten die IG Metall und der Branchenverband Wirtschaftsvereinigung Stahl in einem gemeinsamen Eckpunkte-Papier vor den

Belastungen gewarnt. Mit der drohenden Verschärfung des Emissionshandels wachse das Risiko einer schleichenden Abwanderung der Industrie und ihrer Arbeitsplätze. Um dies zu verhindern, müssen die 10 Prozent CO₂-effizientesten Anlagen der Branche eine vollständig kostenfreie Zuteilung der Emissionsrechte (»Zertifikate«) erhalten, fordern IG Metall und Wirtschaftsvereinigung Stahl.

Sollte der Vorschlag der EU-Kommission vom Juli 2015 Realität werden, drohen der Stahlindustrie in Deutschland jährlich Belastungen in Höhe von 1 Milliarde Euro. Das wäre nicht aufzufangen und würde die für Investitionen zur Verfügung stehenden Mittel komplett aufzehren.

IG Metall und Wirtschaftsvereinigung Stahl fordern gemeinsam, die ökologisch effiziente Stromerzeugung aus Kuppelgasen weiterhin von der EEG-Umlage auszunehmen. Diese energetische Verwertung von Kuppelgasen der Stahlproduktion spare Primärbrennstoffe und sei



Foto: IG Metall

Außerordentliche Betriebsversammlung in Eisenhüttenstadt

CO₂-neutral. Sie dürfe deshalb auch nicht durch den erzwungenen Kauf von Zertifikaten belastet werden.

Darüber hinaus ist in den vergangenen Monaten ein massiver Verfall des Stahlpreises festzustellen. Grund dafür sind Billig-Importe von chinesischem Stahl, der auf den europäischen Markt drängt. Chinas Wirtschaft wächst erheblich langsamer, es gibt dort große Überkapazitäten; sie sind im Volumen größer

als die komplette Stahlproduktion in der EU. »Wir sehen mit großer Sorge auf unsere Arbeitsplätze. Die Reform des Emissionsrechtehandels gepaart mit rasant steigenden Dumpingimporten von Stahl aus China stellen eine große Gefahr für die Stahlindustrie dar«, sagte Peter Ernsdorf von der IG Metall und kündigte weitere Aktionen an. Wichtiger und nächster Termin ist der Stahl-Aktionstag am 11. April in Berlin.



»TERMINE

Stahl-Aktionstag

Wann: 11. April 2016

Wo: Berlin, voraussichtlich. Bundeskanzleramt

Anreise erfolgt per Bus, weitere Infos bei den Vertrauensleuten

» von Arcelor Mittal sowie auf ostbrandenburg.igm.de

Strategieseminar

Wann: 22. bis 24. April 2016

Wo: Landhaus Villago, Altlandsberger Chaussee 88-89, 15345 Eggersdorf

Anmeldungen per Mail an ostbrandenburg@igmetall.de oder telefonisch unter 0335-554 99-0.

»Betriebsratsarbeit muss »erforderlich« sein«

Auf Einladung der Geschäftsstelle trafen sich Betriebsratsmitglieder zahlreicher Gremien aus Ostbrandenburgern Betrieben im Landhaus Villago zum mittlerweile traditionellen Betriebsrätenetzwerk in Eggers-

dorf. Neben der Vernetzung und dem regelmäßigen Austausch standen auch aktuelle betriebliche und gesellschaftliche Themen auf der Tagesordnung. »Aufgrund der Rechtsprechung im Kontext von »erforder-

licher« Betriebsratsarbeit haben die Kolleginnen und Kollegen dringenden Diskussions- und Handlungsbedarf geäußert. Aus diesem Grund haben wir uns mit Unterstützung unserer Kollegin Ilka Pflantz vom DGB Rechtsschutz intensiv mit dieser Thematik beschäftigt. Insbesondere auch die Frage von Freistellungen der Betriebsratsmitglieder für »Spezialisierungsseminare« gemäß Betriebsverfassungsgesetz steht laut Arbeitsgerichten unter dem Vorbehalt der Erforderlichkeit« sagte Peter Ernsdorf, Erster Bevollmächtigter.

Weiterer inhaltlicher Schwerpunkt waren der inner- und außerbetriebliche demografische Wandel sowie die damit einhergehenden Herausforderungen für betriebliche Interessenvertretungen.



Foto: IG Metall

Betriebsrätenetzwerk in Eggersdorf

20. Potsdamer Gesellentag

Zu diesem Anlass lädt der Vizepräsident der Handwerkskammer Potsdam, Thomas Erdmann, alle Beschäftigten aus dem Handwerk am 9. April ab 10 Uhr ins Märkische Gildehaus, Schwielowsee-straße 58, 14548 Schwielowsee, Ortsteil Caputh, recht herzlich ein. Thema: Renten im Handwerk – die Falltür im »Goldenen Boden«!? Wie kann solidarische Alterssicherung im Handwerk verwirklicht werden?

Referenten: Dr. Hans-Jürgen Urban, Vorstandsmitglied IG Metall, Ralph Bührig, Hauptgeschäftsführer Handwerkskammer Potsdam, Dr. Friederike Haase, Abteilungsleiterin für Arbeit, Qualifikation, Fachkräfte im Arbeits- und Sozialministerium des Landes Brandenburg.

1. Mai – »Es ist Zeit für mehr Solidarität«

Wie in jedem Jahr finden unsere Mai-Veranstaltungen in drei Städten statt. Sie beginnen mit einem Demonstrationszug durch die Innenstadt und enden mit einem Familienfest.

Potsdam – 10 Uhr Start der Demo an der Hauptpost. 11 Uhr Kundgebung auf dem Alten Markt.

Kundgebung mit Christian Hoßbach (DGB-Bezirksvorsitzender).

Brandenburg/Havel – 9.30 Uhr, vom Neu- zum Altstädtischen Markt, Rede von Roland Trempeler, Verdi.

Hennigsdorf – 9.30 Uhr, vom Post- zum Rathausplatz, Kundgebung am Rathaus, Eröffnung Hans-Joachim Schumann und Wolfgang Günther (Vorsitzender DGB-Kreisverband Oberhavel und Havelland) und Andreas Schulz (Bürgermeister).

Schlag auf Schlag bei Bombardier

Belegschaften organisieren massiven Widerstand.

Bombardier plant einen massiven Stellenabbau. Das Werk in Hennigsdorf ist mit 270 Stellen betroffen. IG Metall, Betriebsrat und Belegschaft wollen nicht hinnehmen, dass die Managementfehler auf den Rücken der Beschäftigten ausgetragen werden. Hinzu kommt, dass die Standorte im Osten massiv gegeneinander ausgespielt werden.

Mit einer zusätzlichen Betriebsversammlung am 26. Februar haben die Betroffenen ein erstes Zeichen gesetzt. Im Anschluss an die Betriebsversammlung nahmen rund 1000 Beschäftigte an einer Protestkundgebung teil.

Am 4. März beteiligten sich auch Kolleginnen und Kollegen an



Bombardier-Kundgebung am 26. Februar.

der Aktionskonferenz der IG Metall. Hier gab es weitere Verabredungen für die weitere Vorgehensweise der IG Metall und der Beschäftigten gegen die angekündigten Pläne des Unternehmens.

Eins ist klar: Nur das gemeinsame Vorgehen der Belegschaften kann den Wahnsinn stoppen. Dazu gehört sicher auch, dass sich noch mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der IG Metall organisieren.

Von einfach überrascht bis hin zu intensiven Diskussionen



Mit Piraten-Ente, Infoblättern und einer Rose wurde in vier Betrieben unserer Geschäftsstellen aktiv der Internationale Frauentag gestaltet: bei Flammssyscomp in Hennigsdorf, BSH in Nauen, Paul Hartmann in Brück und Alu-Druckguss in Brieselang. Unterstützt von betrieblichen Akteuren sowie Kollegen aus den DGB-Kreisen konnten wir punkten.

Von »Oh, das ist ja eine schöne Überraschung!« bis hin zu intensiven Diskussionen zu Entgeltgerechtigkeit und Eingruppierung, wie bei Alu-Druckguss gab es eine breite Palette. Der Tag macht deutlich, dass wir Frauen auf einem guten Weg sind. Wir dürfen aber nicht nachlassen, an unseren Zielen gemeinsam zu arbeiten. Denn: »Wer die Besten will...«.

Hennigsdorfer Elektrostahlwerke setzen Zeichen zur Integration

Am 25. Februar bekamen 15 Migranten aus Eritrea, Kamerun, Tschad und anderen afrikanischen Ländern dank der Geschäftsführung des Riva-Stahlwerks in Hennigsdorf die Möglichkeit, einen deutschen Industriebetrieb kennenzulernen.

Die Teilnehmer besichtigten nach einer Begrüßung durch den Werkdirektor Schirmer das Elektrostahlwerk sowie das Walzwerk. Die IG Metall Zwickau bedankt sich be-

sonders bei Hans-Jürgen Spitzer, Betriebsratsvorsitzender von H.E.S., der

die Begegnung möglich machte, und bei der H.E.S.-Geschäftsführung.



Warnstreiks in Holzbetrieben in Baruth

Die Belegschaften von Klenk und Classen machen gemeinsam Druck, um zu Tarifverträgen zu kommen.



Demonstrationszug der Classen-Belegschaft

Holzbearbeitung auf höchstem technischem Niveau. Großbetriebe, die sich zur europäischen Spitzenklasse zählen. Bei Klenk werden jährlich 2 Millionen Festmeter Holz gesägt. Im Baruther Werk von Classen können jährlich 70 Millionen Quadratmeter Laminat hergestellt werden. Aber die Löhne? Tariflohn liegt in weiter Ferne.

Fährt man die B96 von Zossen in Richtung Süden, so bemerkt man es kaum: Kurz vor Baruth muss man nach links abbiegen, um im Wald ein riesiges Gewerbegebiet zu finden. »Holzkompetenzzentrum« wird eine Ansammlung von vier Betrieben genannt. Ein Sägewerk, Klenk. Zwei Faserplattenhersteller, Pfeiderer und Fiberboard. Und der Laminat-

hersteller Classen. Dampfend ragen die Heiztürme der Faserplattenwerke in den Himmel. Im Minutentakt liefern schwere Lkw frisches Holz an oder fahren die gepressten Platten ab. Eine Produktion auf Weltniveau. Ganz anders dagegen die Verdienste der Beschäftigten. Sie steuern, bestücken und warten die komplexen Anlagen. Ihre Löhne liegen aber auf Dorfniveau. Daher wird der Belegschaft auch nur mitgeteilt, dass sich die armen Unternehmen leider die Tarifverträge der Holzbranche nicht leisten können.

Dabei gelten die Baruther Werke in Fachkreisen der Branche als »Cash cows« – als Geldkühe. Die melkt man gern. Doch auch danach geht's zu wie in der Milchverarbei-

tung. Für das Kapital die Sahne, für die Belegschaft die Molke!

Es sollte selbstverständlich sein, dass Betriebe mit führender Stellung auf dem Markt und modernster Technik wenigstens den Tariflohn ihrer Branche bezahlen. Das tun sie aber nicht. Klenk hat nach eineinhalb Jahren Verhandlung diese für gescheitert erklärt.

Classen verkündete durch Aushang eine Lohnerhöhung und hielt die Tarifverhandlung damit für erledigt. Grund genug, die Arbeitgeber darauf hinzuweisen, dass die Forderungen ernst gemeint sind. Am 10. März wurden beide Betriebe zum Warnstreik aufgerufen. Erst kamen die Sägewerker von Klenk – trotz massiver Einschüchterungsversuche machte der überwiegende Teil mit.

Eine halbe Stunde später bildete die Classen-Belegschaft einen Demonstrationszug und lief zum gemeinsamen Kundgebungsplatz.

Die Redner der IG Metall machten klar, dass der Druck erhöht werden muss, wenn vom Arbeitgeber nichts kommt. Die Betriebsräte Holger Klein (Classen) und Oliver Wens-

ke (Klenk) stellten fest, dass sich ihre Kollegen nicht mehr billig abspesen lassen wollen. Solidarisch hupten viele vorbeifahrende Lkw-Fahrer.

Warme Suppe gab's und zum Schluss heiße Samba-Trommeln von einer Luckenwalder Schüler-Trommlergruppe. Nach fünf Stunden war der Warnstreik vorbei. Insbesondere für Klenk sollte klar sein, dass es bald ernst werden kann. Klenk Betriebsrat Ralf Grundmann war begeistert, dass so viele draußen waren. »Obwohl die Vorgesetzten die Leute bequatscht haben, sind die Kollegen hart geblieben. Besonders hat uns gefreut, dass diesmal die Kollegen von Classen zu uns gestoßen sind«.

Auch die waren stolz, dass sie ihren ersten Warnstreik mit so viel Teilnahme hingeniegt haben.

Jetzt müssen nur noch die Arbeitgeber die Signale verstehen.



Gemeinsame Streikversammlung

Zum Frauentag



Charme-offensive bei Rolls-Royce: Betriebsrat Ingo Körner verteilt Rosen zum Frauentag.

Das sind die neuen Delegierten:

Lutz Peter Ports, Hanns-Christoph Schneider, Florian Scharf, Jenny Ressler, Wenke Pedro (Mercedes); Ilona Di Iorio, Kirk Jenczewski, Thore Nimz, Daniel Schröder (Rolls-Royce); Jessica Tschetschel, Paul Thiele, Frank Leis (Schaeffler); Oliver Wenske, Ralf Grundmann, Heike Pinnow (Klenk); Jörn Neuen-dorf, Rajko Arndt (Pfeiderer); Holger Klein, Antje Rettschlag, Reiner Schulze (Classen); Torsten Micheel (Jordahl); Julia Rückert, Klaus Thiele

(OTLG); Heiko Brunk, Irene Dubrow, Klemens Nickol (Translogistik); Gert Reinhard, André Hollatz (Schmiede); Heiko Kropf, Swetlana Grammenz, Olaf Jahnke (Gestamp); Katrin Henschke, Peter Seyfarth (MTU); Christian Flucht (Kieback); Norbert Schult (Novero); Katja Lutter, Frank Rummler (Technilog); Andreas Swinka (Kurbelwelle); Hannelore Schröter (Eldat); Jeanine Leutloff, Martin Kappes (Franke); Marco Fournier, Sven Kansy, Jens

Hartmann (Viessmann); Brigitte Paul, Ewald Puls, Detlef Schütze, Udo Weippert (Regional Luckenwalde); Angela Franke, Conrad Irrgang, Jörg Hartmann, Ronald Brychlik (Regional Ludwigsfelde); Gert Tietz, Kristin Löwendorf, Dietmar Schulze (Regional Königs Wusterhausen).

In der nächsten Ausgabe berichten wir über die Neuwahl des Ortsvorstands!

Gemeinsam gegen Personalkahlschlag

Beschäftigte von Bombardier in Ostsachsen protestieren gegen Stellenabbau.

Bombardier hatte im Januar angekündigt, die beiden Standorte in Görlitz und Bautzen zu einem Kompetenzzentrum für den Bau von Schienenfahrzeugen zusammenlegen zu wollen. (metallzeitung 02/2016). Zum damaligen Zeitpunkt wurden mögliche Pläne eines Stellenabbaus vom Unternehmen demontiert.

Nur wenige Wochen später verkündete das Management unerwartet, in Ostsachsen 930 Stellen streichen zu wollen, 700 davon in Görlitz, 230 in Bautzen.

In Betriebsversammlungen am 25. Februar 2016 machten Betriebsräte und IG Metall klar, diese Pläne nicht widerstandslos hinzunehmen. Ganz im Gegenteil sollten Aktionen folgen, die in der Öffentlichkeit wirksam werden.

Anfang März wurden dann auch noch Pläne des Unternehmens öffentlich, wonach die Bereiche Engineering und Konstruktion aus dem Görlitzer Werk ausgelagert werden sollen. Dem noch jungen Werksverbund würde so der größte Teil seiner Innovationskraft geraubt.

Die Unruhe in der Belegschaft wurde nicht erst daraufhin spürbar.

Am 17. März war es soweit. Im Rahmen eines bundesweiten Aktionstags an allen deutschen Standorten von Bombardier kam es auch in Ostsachsen zu Protestaktionen.

Mehrere hundert Beschäftigte folgten dem Aufruf der IG Metall und versammelten sich vor den Werkstoren in Bautzen und Görlitz, um ihrem Ärger lautstark Luft zu machen.

Symbolisch mit Schilden und Schwertern ausgerüstet, zeigten die Beschäftigten des Görlitzer Standorts ihre Bereitschaft, Widerstand zu leisten. Die klare Botschaft: Wir kämpfen um unsere Arbeitsplätze!

Landes- und Lokalpolitik sind in das Thema involviert. Der Sächsische Wirtschaftsminister, Martin Dulig (SPD), hat zum wiederholten Male im Görlitzer Werk Präsenz gezeigt. Schließlich hat Bombardier in der Vergangenheit etliche Fördermittel aus dem Wirtschaftsministerium erhalten. Aus Sicht der IG Metall



ist dies nur ein Grund dafür, die Pläne des Unternehmens als vollkommen inakzeptabel zu bewerten.

»Die Fehler des Managements der letzten Jahre mit Stellenstreichungen korrigieren zu wollen, ist hochgradig verantwortungslos. Hier sollen die Beschäftigten wieder mal die Konsequenzen tragen, die sie selbst nicht zu verantworten haben.

Dass die Kolleginnen und Kollegen das nicht mit sich machen lassen, haben sie heute sehr deutlich gezeigt«, sagt Jan Otto, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Ostsachsen/Bautzen. »Zeigt Bombardier in nächster Zeit keine Bereitschaft, konstruktive Lösungen zu suchen, werden wir weitere Möglichkeiten der Eskalation finden.«

Die Geschehnisse bei Bombardier bewegen die Region. Deshalb waren Kolleginnen und Kollegen anderer Betriebe und Gewerkschaften sowie Politiker (u.a. Oberbürgermeister Deinege) bei den Protestaktionen ebenfalls vor Ort, um ihre Solidarität auszudrücken.

»Das hohe Interesse der Region an unserem gemeinsamen Kampf der IG Metall-Mitglieder um Ihre Arbeitsplätze gibt uns Kraft auf dem weiteren Weg«, sagte Volker Schaarschmidt, Betriebsratsvorsitzender vom Werk Görlitz.

Wir werden über die weitere Entwicklung berichten.



Beitragsanpassung bei Schweighofer

Die Aktivitäten bei der Holzindustrie Schweighofer GmbH in Kodersdorf durch die IG Metall, den Betriebsrat und die Vertrauensleute haben zu einer Entgeltserhöhung von 1 Euro pro Stunde geführt. Dieses positive Ergebnis übertragen wir zum April auch auf die Beiträge der Mitglieder, sie werden um 1,70 Euro angehoben.

Dies ist nur ein weiterer Schritt im Prozess auf dem Weg zu einem Tarifvertrag im Kodersdorfer Sägewerk, die Aktivitäten werden fortgesetzt.

Ein Zeichen für die Gleichberechtigung

Betriebsräte und Vertrauensleute setzen sich in vielen Betrieben dauerhaft für Gleichberechtigung zwischen Männern und Frauen ein. Am 8. März wurde dieser Einsatz wieder einmal symbolisch bekräftigt. Anlässlich des Internationalen Frauen-

tags wurden den Kolleginnen Rosen überreicht und Glückwünsche ausgesprochen.

Ziel muss es jedoch weiterhin bleiben, gleiches Geld für gleiche Arbeit zu erringen, egal Männer oder Frauen sie leisten.



Fotos: IG Metall

Benseler und das Spiel mit dem Feuer

Geschäftsführung treibt die Spaltung der Belegschaft bewusst voran.

Warnstreik am 9. Februar – und eine Reaktion der Geschäftsführung von Benseler ließ nicht lange auf sich warten. Doch wer gedacht hatte, dass es endlich Terminvorschläge für Tarifverhandlungen gab, wurde ein weiteres Mal enttäuscht.

Beschäftigte unter Druck Stattdessen gab es Mitarbeiterversammlungen, in denen die Beschäftigten vom eingeschlagenen Weg – Tarifbindung für Benseler in Frankenberg – abgebracht werden sollten. Die Strategie der Geschäftsführung ist klar und unmissverständlich: Kein Tarifvertrag in Frankenberg, koste es, was es wolle! Durch Schüren von Angst und mit Scheinangeboten an die Beschäftigten wollen die »Bosse« einen Keil zwischen Teile der Belegschaft und die IG Metall treiben.

Weiterer Warnstreik Zu einem weiteren Warnstreik waren die Metallerrinnen und Metaller von Benseler

faktisch gezwungen. Am 2. März folgten wieder viele organisierte Beschäftigte dem Aufruf der IG Metall und legten befristet die Arbeit nieder. Am Werktag gab es wieder das gleiche Bild wie beim ersten Mal: Bauzaun und Security »verteidigten« die Einfahrt zum Betriebsgelände. Arbeitswillige wurden mit einem Tankgutschein von 30 Euro belohnt.

Solidarität ungebrochen Solidarische Unterstützung erhielten die Benseler-Mitarbeiter auch beim zweiten Warnstreik aus anderen Betrieben. So waren Kollegen von der Bosal ACPS und Koki Technik vor Ort. Sie konnten den Streikenden berichten, dass zwischen ihren Geschäftsführungen und der IG Metall jüngst Tarifverträge vereinbart wurden.

Warnstreik unser Recht »Warnstreik ist kein Selbstzweck. Ohne die Möglichkeit, die eigene Arbeitskraft



Foto: IG Metall

Ein weiterer Warnstreik bei Benseler in Frankenberg.

zurückzubehalten und damit Druck auf die Geschäftsführung zu machen, wäre jede Tarifrunde wie kollektives Betteln«, so Mario John von der IG Metall Chemnitz unter dem Beifall der Beschäftigten. An die Geschäftsführung adressiert sagte er: »Sehr geehrte Herren, kommen Sie endlich an den Verhandlungstisch. Beenden Sie das Spiel mit dem Feuer.

Hören Sie auf, die Beschäftigten gegeneinander aufzubringen.«

Regionale Verantwortung Die Auseinandersetzung bei Benseler geht mittlerweile über die Firmengrenze hinaus. In Verantwortung für die Menschen in der Region darf das Direktionsrecht nirgends über dem Tarifrrecht stehen.



TERMINE

Betriebsrätetagung

4. April 2016, 14 bis 16 Uhr,
Gewerkschaftshaus, Jägerstraße 5-7,
Chemnitz.

VL-Ausschuss

4. April 2016, 16 bis 18 Uhr,
Geschäftsstelle, Jägerstraße 5-7,
Chemnitz.

Ortsvorstand

18. April 2016, 14 bis 16 Uhr,
Gewerkschaftshaus, Jägerstraße 5-7,
Chemnitz.

Ortsjugendausschuss

18. April 2016, 17 bis 19 Uhr,
Gewerkschaftshaus, Jägerstraße 5-7,
Chemnitz.

Gute Stimmung im IG Metall-Zelt

Metallerinnen und Metaller aus dem Bezirk Berlin-Brandenburg-Sachsen läuteten am 12. März die Tarifrunde der Metall- und Elektroindustrie 2016 auf dem Augustusplatz in der Leipziger Innenstadt ein.

Die Chemnitzer waren an diesem Samstag früh auf den Beinen, wollten sie doch pünktlich zum Start des Tarifauftritts vor Ort sein. Bunt und laut demonstrierten die Metallerrinnen und Metaller zuerst auf den Straßen im Leipziger Zentrum. So liefen sich die IG Metall-Mitglieder für die Forderung von 5 Prozent mehr Entgelt schon einmal warm.

Und sie setzten auf den Straßen der Leipziger Montags-Demos der Wendezeit auch ein deutliches Zeichen für die Unantastbarkeit der Würde des Menschen und ein solidarisches Sachsen.

Anschließend gab es im IG Metall-Zelt auf dem Augustusplatz knackige Reden, kurzweilige Kultur und Musik. Dabei fand Jörg Hofmann, Erster Vorsitzender der IG Metall, deut-



Foto: IG Metall

Chemnitzer Metallerrinnen und Metaller in Leipzig.

liche Worte an die Adresse der Arbeitgeber. Er meinte, die Forderungen der Beschäftigten seien gerecht und finanzierbar.



Foto: IG Metall



TERMINE

Mitgliederversammlung

Thema: Delegiertenwahlen im Wohngebiet
Donnerstag, 14. April, 17 Uhr
in der Konsumzentrale
Industriestr. 85 – 95 in
04229 Leipzig

Mitgliederversammlung

Mittwoch, 20. April, 15 Uhr
Thema Rentenerhöhung.
Gartenklaus, Stammerstr. 13,
04159 Leipzig

Ortsjugendausschuss

Mittwoch, 20. April, 17 Uhr
IG Metall Geschäftsstelle, Karl-Liebknecht-Str. 14, 04107 Leipzig

Courage Konzert

Samstag, 30. April
Marktplatz, 04109 Leipzig

Maidemonstration

Sonntag, 1. Mai, 10 Uhr
Volkshaus, Karl-Liebknecht-Str.
30–32, 04107 Leipzig

Tarifrunde in der Metall- und Elektroindustrie

1000 Metallerrinnen und Metalller demonstrieren in der City für mehr Lohn!

Vor der anstehenden Tarifrunde für die rund 180 000 Beschäftigten der Metall- und Elektroindustrie in Sachsen haben am 12. März mehr als 1000 Metallerrinnen und Metalller in Leipzig für mehr Lohn demonstriert.

»Für die konjunkturelle Schwarzmalerei der Arbeitgeber besteht kein Anlass«, sagte der IG Metall Vorsitzende Jörg Hofmann bei der Kundgebung auf dem Augustusplatz. Die Ertragssituation sei auf ebenso hohem Niveau wie die Beschäftigung, eine stabile Einkommensentwicklung stärke Binnen- nachfrage und Wachstum.

Mit Fahnen und Transparenten wie »Blech machen – statt Blech reden« zogen die Teilnehmer durch

die Innenstadt und über den Ring. Unter ihnen waren auch Beschäftigte der Leipziger Werke von BMW und Porsche. Die IG Metall fordert ein Lohnplus von fünf Prozent bei einer Laufzeit von zwölf Monaten. Das sei

»gerecht, ökonomisch sinnvoll und finanzierbar«, sagte Bernd Kruppa, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Leipzig. Die erste Tarifverhandlung für Sachsen am 16. März in Chemnitz endete ergebnislos.





Tarifauftakt: WIR WAREN DABEI

Starker Auftritt in Leipzig: Am bezirklichen Tarifauftakt am 12. März 2016 beteiligten sich über 500 Metallerrinnen und Metaller aus Zwickau. Wir sagen: DANKE! Weitere Bilder findet ihr auf unserer Internetseite.

Von der Trendwende zur Verstetigung

Der Geschäftsführer der IG Metall Zwickau, Stefan Kademann, über die Herausforderungen und Erfolge der Wahlperiode 2012 bis 2015.

»Um es vorwegzunehmen: Die IG Metall Zwickau geht aus dieser Legislaturperiode erneut gestärkt hervor! Über 5000 neue Mitglieder in den letzten vier Jahren sind Spiegelbild vielfältiger Auseinandersetzungen. Die konsequente Vertretung der Interessen unserer Mitglieder und die Konzentration auf Erschließungsthemen waren die Schlüssel zum Erfolg.

Sichtbarstes Zeichen bleiben dabei die erfolgreichen Tarifrunden. Dabei ging es in den letzten Jahren nicht nur um Entgelt, sondern auch

um Fragen des eigenen tarifpolitischen Gestaltungsanspruchs. Mit der Erhöhung des 13. Monatsentgelts auf 55 Prozent gelang uns ein längst überfälliger Schritt in der Angleichungsdiskussion. Aber auch die erfolgreich geführten Tarifrunden im Textilbereich sind Beleg für neu entstandenes Selbstbewusstsein.

Daneben waren es zahlreiche Haustariffbewegungen, in denen die Beschäftigten für ihre Interessen eingetreten sind. Das sich hier gerade unsere Kolleginnen und Kollegen aus dem Erzgebirge hervor getan haben, war angesichts der Einkommenssituation längst überfällig. Mit den Tarifabschlüssen bei Schnellecke haben wir bundesweit Maßstäbe im Bereich Kontraktlogistik gesetzt.

Gemeinsam mit der IG Metall Chemnitz und Leipzig sind wir auch neue Wege gegangen. Mit rund 63 500 Mitgliedern in der Region Südwestsachsen vertreten wir weit mehr als doppelt so viele Mitglieder wie alle fünf Parteien des Landtags

in ganz Sachsen auf sich vereinigen können. Gleichzeitig konzentrieren sich in dieser Region fast drei Viertel aller betrieblichen Metaller und Metallerrinnen aus Sachsen. Uns fehlt es also nicht an politischer Legitimation, selbstbewusst unsere Themen einzubringen. Dass uns diese Kooperation voranbringen kann, zeigen die gemeinsame Vorbereitung der letzten Tarifrunden, erste Ansätze eines eigenen regionalen Bildungsprogramms und nicht zuletzt die eindrucksvolle Veranstaltung zur Eröffnung des Betriebsratswahljahres 2014 in Chemnitz unter dem Motto »Sachsen braucht mehr Mitbestimmung«.

In der Tat brauchen wir für eine lebenswerte Region, in der Arbeiten, Leben und Zukunft zusammenpassen, mehr Mitbestimmungsstrukturen in den Betrieben. Viele Kolleginnen und Kollegen haben sich deshalb aufgemacht, zum allerersten Mal ihren Betriebsrat zu wählen. Am Ende dieser Wahlperiode können

wir zufrieden feststellen: Sachsen hat mehr Mitbestimmung! Dies wiegt umso stärker, als dass es immer noch keine Normalität ist, sich seinen Betriebsrat wählen zu können. Immer noch schrecken Arbeitgeber nicht davor zurück, Arbeitnehmer mit zum Teil ungesetzlichem Vorgehen unter Druck zu setzen und zu bedrohen.

Unser Respekt gilt allen Kolleginnen und Kollegen, die ihren Rücken gerade gemacht haben und ihr demokratisches Recht trotz allem ausgeübt und verteidigt haben. Unser Dank gilt den Kolleginnen und Kollegen, die in schwierigen Situationen ganz praktische Solidarität gezeigt haben.

Wir möchten die Gelegenheit nutzen, um uns bei allen zu bedanken, die uns in den letzten vier Jahren beiseite gestanden haben. Die IG Metall Zwickau ist gut aufgestellt und geht gestärkt in die nächste Wahlperiode.

Glück auf!



1. MAI 2016

Informationen zu den Veranstaltungen am 1. Mai findest Du auf:
✉ igm-zwickau.de